

Die Post und das Informationszeitalter

N
e
t
z
k
n
o
t
e
n

Die schlechte Nachricht

Am 1. November 97 ist das neue Tarifmodell der Post&Telekom Austria (PTA) in Kraft getreten. Zwei Monate vor der Liberalisierung des europäischen Telekommunikationsmarktes vergeht sie sich noch einmal kräftig am Geldsäckel ihrer Kunden: Bis auf jene Telefonierer, die die Muse besitzen, ihre Telefonate am Abend oder am Wochenende durchzuführen, stellt diese „Anpassung“ für alle Kunden eine saftige Verteuerung der Telefonrechnung dar.

Und dabei sind sich viele Kunden der PTA noch nicht einmal der vollen (Tarif)Wahrheit bewußt: Sie bezahlen nämlich ausschließlich ganze Impulse. Ein Kunde zahlt z.B. während der Supersparzeit mit einer Tarifimpulslänge von 160 Sekunden für kurze Gespräche bis zu dieser Länge immer 1,056 Schilling. Das ist beinahe das dreifache des im Tarifmodell angegebenen Verbindungsentgeltes pro Minute von rund 40 g. Damit wird schlagartig klar, warum die PTA die Supersparzeit super findet.

Doch die jetzigen Einnahmen der PTA dienen nunmehr dem Füllen der Kriegskassen, denn per 1.1.98 herrscht in Österreich „Krieg“ auf den Telekommärkten. Von der Swisscom bis zu AT&T stehen beinahe weltweit alle Anbieter von Telekomdiensten Gewähr bei Fuß. Aber auch innerösterreichische Konkurrenz hat sich mit der ÖBB und den Energieversorgern bereits angekündigt. Ganz zu schweigen vom Mobilbereich: Hier bietet die PTA konkurrenzlose 3 (!) Gesprächspartner um 90 g an. Für Konkurrenten ein „Klax“. Johannes Dietz hat bereits angekündigt, sich für die Schlacht einen „strategischen Partner“ suchen zu wollen. Rotkäppchen bittet den bösen Wolf um Hilfe...

Die gute Nachricht

Für Internet-Surfer wird der Online-Tarif deutlich billiger und liegt nunmehr zwischen 16 g und 56 g pro Minute, und da hier die Verbindungen zumeist über längere Zeit aufgebaut bleiben, stimmt hier auch die Rechnung der staatlichen Telekommunikationsmonopolisten. Voraussetzung, um in den Genuß des neuen Online-Tarifs zu kommen, ist die Einwahl über die in ganz Österreich einheitliche Nummer 07189-1 plus der vierstelligen ISP-Nummer (z.B. 8086 TU-Graz).

Warum ausgerechnet die PTA einen so günstigen Tarif anbietet, hängt nicht zuletzt mit der neuen „Internetmode“ zusammen: „Voice over IP“. Die Sprachtelefonie übers Internet macht's möglich, weltweit zum Ortstarif (!) zu telefonieren. Nun bietet die PTA allen Providern den günstigen Online-Tarif an, wenn – ja wenn sie „Voice over IP“ von ihrem Serviceangebot ausschließen! Die prohibitionistischen Maßnahmen des Monopolisten führen also nicht nur zu überhöhten Tarifen, sondern unterdrücken auch die Entwicklung neuer Technologien.

Der Gottseibeius der PTA

Als in Graz anlässlich des zweiten Telematikerkongresses, der eine Brücke für Telematiker zur (Wirtschafts-) Welt bauen soll, Prof. Gerald Maguire vom RIT in Stockholm in seinem Vortrag über die Zukunft der Telekommunikation referierte, erklärte er hieb- und stichfest in 15 Minuten, wie die Sprach- und Dateninfrastruktur der Zukunft aussehen wird und warum diese auch ohne (österreichische) Post funktioniert. Kein Wunder, daß von der PTA erst gar niemand anwesend war ...

Die PTA wird sicher noch ein paar Jahre von ihrem monopolistischen 100%-Marktanteil zehren. Auch die fehlenden Qualitätsgarantien von Internetverbindungen für Echtzeitservices mögen noch hinderlich sein für die Verbreitung von „Voice over IP“. Im (für die PTA) besten Fall entwickeln sich mittelfristig auf dem Markt zwei Telefonservices: Ein qualitativ besseres, teureres über herkömmliche Netze und eines ohne „Qualitätsgüte-siegel“, aber dafür auch billiger. Im schlimmsten Fall wird die Sprachtelefonie zur Killerapplikation des Internet. Aufhalten wird die PTA durch ihre „Strategien“ das Informationszeitalter wohl nicht. Ob sie selbst dieses erlebt, ist jedoch fraglich. Zurück bliebe bei ihren Kunden nur die bittere Erinnerung an ein böses, monopolistisches Unternehmen und eine Diskontinuität am Arbeitsmarkt...



• Werner Gungl